

„...SIE GELANGTEN ZUM LEBEN“ –  
EINE UNTERSUCHUNG DER REZEPTION VON EZ 37,1-14  
IN DER OFFENBARUNG DES JOHANNES

MICHAEL SOMMER

**Abstract.** The Book of Revelation alludes to a multitude of prophetic motifs. Many scholars have noted the use of Ezekiel in Revelation, although few have analyzed the reception of Ezek 37,1-14. This article contends that the allusions to Ezekiel in Revelation are purposeful and systematic. John preserves the framework of Ezekiel's vision, and uses specific passages that are foundational to the structure of this pericope. This suggests that John respected the sense, meaning, and context of Ez 37, 1-14, and readers are expected to know these intertexts in order to understand the message of Revelation.

**Keywords:** Intertextuality; Vision of the dry bones; Interlude; Thousand Years

Das textliche Strukturnetzwerk<sup>1</sup> der Offenbarung zeichnet sich in erster Linie durch zwei Besonderheiten aus: Zunächst fällt die Vielfalt der intertextuellen Bezüge der Apokalypse auf. Keine andere Schrift des Neuen Testaments schöpft so intensiv aus dem Fundus der Traditionen Israels wie die Johannesoffenbarung.<sup>2</sup> Ohne direkt zu zitieren, formt die Offenbarung einen *neuen Text*, indem sie disparate Motive aus den Schriften Israels rezipiert und miteinander verknüpft. Sie ist gerade deshalb kein schlichtes Abbild ihrer Intertexte, sondern sie entwickelt

<sup>1</sup> Die Annahme, die Johannesoffenbarung sei ein geschlossenes literarisches Konstrukt, hat sich in den letzten Jahrzehnten etablieren können. Vor allem vier Arbeiten haben im deutschsprachigen Raum zum Durchbruch dieses Paradigmenwechsels beigetragen. Neben U.B. MÜLLER, *Die Offenbarung des Johannes*, ÖTKB, Mohn, Gütersloh – Würzburg, 1984, 38-40; J. ROLOFF, *Die Offenbarung des Johannes*, ZBK.NT 18, Theologischer Verlag, Zürich, 1984, 21-22 sprachen sich auch M. KARRER, *Die Johannesoffenbarung als Brief: Studien zu ihrem literarischen, historischen und theologischen Ort*, FRLANT 140, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1986, 301-304 und E. LOHSE, *Wie christlich ist die Offenbarung des Johannes?*, in *NTS* 34 (1988), 321-338, hier 324 für die Einheitlichkeit jener Schrift aus.

<sup>2</sup> Seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts rückten rezeptionsgeschichtliche Untersuchungen zur Offenbarung des Johannes ins Zentrum der Wissenschaft. Ab diesem Zeitpunkt wurden verstärkt monographische Untersuchungen zur Ezechiel- und zur Danielrezeption publiziert. Die Arbeiten zur Ezechielrezeption von S. BØE, *Gog and Magog: Ezekiel 38-39 as a Pre-Text for Revelation 19,17-21 and 20,7-10*, WUNT II, Mohr, Tübingen 2001; B. KOWALSKI, *Die Rezeption des Propheten Ezechiel in der Offenbarung des Johannes*, SBB 52, Bibelwerk, Stuttgart, 2004; J.-P. RUIZ, *Ezekiel in the Apocalypse: The transformation of prophetic language in Revelation 16,7-19,10*, Europäische Hochschulschriften 23, Lang, Frankfurt a. M. u.a., 1989; J.M. VOGELGESANG, *The Interpretation of Ezekiel in the Book of Revelation*, Ph.D. Harvard University, Cambridge, 1985; und zur Danielrezeption von G. K. BEALE, *The Use of Daniel in Jewish Apocalyptic Literature and in the Revelation of St. John*, Mellen, Lanham – New York – London, 1985 sind der Inbegriff jenes wissenschaftlichen Paradigmas.